

Matthias Srednik

Auf Jesus warten

Eine Predigt über Lukas 2, 22-38

**Predigt am Sonntag, den 7. Dezember 2008
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG.....	3
1	SIMEON.....	6
2	DAS WARTEN WIRD ERFÜLLT	9
3	HANNAH.....	10
4	DIE WARTENDEN IN JERUSALEM	11
5	FAZIT	13

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
Liebe Schwestern und Brüder,
Liebe Gäste,

Mein heutiges Thema lautet „Erwartungen“.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der Erwartungen. Wir warten auf das Weihnachtsfest, die Kinder warten auf Weihnachten und die damit verbundenen Geschenke.

Die Kaufhäuser erwarten ein gutes Geschäft.

Wir haben Erwartungen an das neue Jahr. Was wird es bringen? Wird es besser oder schlechter als das alte?

Gerade in diesem Jahr schauen viele auch sorgenvoll auf das nächste Jahr. Kommt eine Rezession? Werde ich meine Arbeit behalten?

Wir alle haben Erwartungen. Wir sehen, Erwartungen können positiv oder negativ sein.

Und manchmal werden auch an einen Menschen Erwartungen gestellt. Da haben die Menschen in Amerika einen neuen Präsidenten gewählt und haben unheimliche Erwartungen an ihn, dass der Mann mir fast schon Leid tut, weil er bei so hohen Erwartungen ja natürlich auch Menschen enttäuschen wird.

Bei den „we need change“-Rufen und den „yes we can“-Beteuerungen hatte man ja den Eindruck, in den USA würde man den Messias persönlich erwarten.

So und jetzt komme ich damit zu meinem eigentlichen Thema. Vor 2000 Jahren glaubten Menschen auch: „we need change“. Es kann nicht mehr so weiter gehen. Das Land ist besetzt, wir sind unter Fremdherrschaft.

Die alten Propheten hatten für diesen Fall einen Erlöser, einen Messias angekündigt. 330 Prophezeiungen stehen im Alten Testament, die auf den Erlöser hinweisen. Und

der kam auch, aber die meisten hatten ihn sich anders vorgestellt. Einige Menschen aber, die die Schriften der Propheten richtig verstanden hatten, erkannten den Messias. Das waren übrigens nicht die Berufstheologen, die Schriftgelehrten. Sondern einfache Menschen, die auf Gottes Geist hörten.

Von zwei dieser Menschen handelt unser heutiger Bericht, den ich euch jetzt vorlesen will, aus Lukas Kapitel 2, 22-38:

Jesu Darstellung im Tempel. Simeon und Hanna

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen,

23 wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2.Mose 13,2; 13,15): »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«,

24 und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3.Mose 12,6-8).

25 Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war mit ihm.

26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.

27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz,

28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

**29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
wie du gesagt hast;**

30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31 den du bereitet hast vor allen Völkern,

32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden

und zum Preis deines Volkes Israel.

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.

34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird

35 - und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen -, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte,

37 und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

1 Simeon

Unsere Geschichte beginnt mit einem Ritus: Der „Darstellung“ im Tempel. Erstgeborene Kinder werden im Tempel „dargestellt“. Weil Gott bei der letzten Plage in Ägypten die Erstgeborenen der Israeliten verschont hat, gehören alle Erstgeborenen Gott und müssen quasi freigekauft werden. Mit Opfern. Dies geschieht hier, obwohl Jesus sowieso Gottes Sohn ist. Jesus wächst in den Riten und Gebräuchen der jüdischen Religion auf.

Dieser Loskaufpreis betrug 5 Schekel. Dafür musste ein Handwerker wie Josef vierzig Tage lang arbeiten.

Wir hatten letzte Woche eine Kindersegnung. Das ist ja so etwas Ähnliches wie die „Darstellung“. Stellt euch mal vor, jetzt müssten die Eltern ein Opfer in Höhe von einem Monatsgehalt erbringen. So war das damals, um Gottes Geschenk des Lebens klarzumachen. Gut, dass die Zeiten heute anders sind, nicht wahr?

Dies ist aber nur die Randgeschichte, jetzt kommen wir zum Wesentlichen:

Als nun Maria und Josef Jesus im Tempel „darstellen“, treffen sie auf einen Menschen mit dem Namen Simeon.

Er war wohl bereits ein sehr alter Mann.

Dieser Simeon ist scheinbar unbekannt bei der Masse der Menschen. Er ist kein Oberer im Tempel. Er ist ein einfacher Mann.

Wir kennen nur seinen Namen, wir wissen nichts über Herkunft oder Abstammung, wir wissen auch nichts über Nachkommen.

Wir wissen aber eines, was nämlich das geistliche Leben von Simeon kennzeichnete.

Die Antwort hierzu ist: „Der Heilige Geist war mit ihm.“

Dass hinter diesem Simeon eine göttliche Kraft stand, die ihn antrieb und bewegte, war offensichtlich. Das konnten alle sehen, die ihn kannten.

Und dieser Simeon wartete.

Er wartete auf den Trost Israels.

Warum tat er das?

/WuStu/ (S. 65): Weil er erkannte, dass es unmöglich war, aus sich heraus das Gesetz Gottes zu erfüllen, sehnte er sich nach Trost und Frieden. Dies konnte ihm nur der verheißene Messias bieten.

/Wanner/: Der Heilige Geist macht Simeon erwartungsvoll: „Er wartete auf den Trost Israels.“

Simeon wusste aus der Bibel, dass eines Tages der Erlöser kommt. Und dieser Erlöser würde dann der Hoffnungsträger der ganzen Welt sein. Jeden Tag lebte er in dieser Erwartung: Vielleicht ist heute der Tag, an dem der Erlöser uns besucht. Vielleicht ist heute der Tag, an dem Gott den Erretter schickt und dadurch sein Volk tröstet.

Diesem Simeon war eine besondere Botschaft zugekommen.

26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.

Warum ausgerechnet dieser eine?

Warum Simeon?

Wir wissen es nicht!

Wir wissen aber, dass Simeon wartete.

Wer wartet denn im Tempel auf den Messias, wer wartet von den Oberen? Wer wartet von den Pharisäern und Schriftgelehrten. Und vor allem auf was?

Natürlich wartet der offizielle Tempel in Jerusalem auf den Messias. Aber die Oberen sind nicht in der Lage ihn im Kind zu erkennen. Sie warten auf den Gewaltigen, den der das Land befreit.

Sie verstehen nicht, dass erst einmal ihre persönliche Beziehung zu Gott ins Reine kommen muss. Sie verstehen nicht, dass sie Sündenvergebung benötigen. So waren die Oberen nicht in der Lage den Messias im Kind zu erkennen, aber auch nicht im Mann Jesus, der auf Golgatha stirbt.

Simeon weiß, dass Sündenvergebung nötig ist. Deshalb braucht er den Messias. Und deshalb ist er in der Lage den Messias zu erkennen. Wir können ihn nicht

erkennen, wenn wir meinen, alles bei uns sei in Ordnung. Wenn wir meinen, wir machten alles richtig. Nur wenn wir eingestehen, Jesus zu brauchen, können wir ihn in dem Kind in der Krippe, erkennen.

Weil Simeon wartet und offen ist für das Wort Gottes, wird er und nicht jemand anderes an diesem Tag vom Heiligen Geist zum Tempel geschickt. Ich weiß nicht, wie das geschah, dass der Heilige Geist so zu ihm redete. Manchmal wünschen wir uns auch solch eine direkte Ansprache.

Aber sind wir auch bereit, die zu hören?

Jedenfalls hört Simeon und tut das, was ihm aufgetragen wird: Er kommt zum Tempel.

2 Das Warten wird erfüllt

27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz,

28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

**29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren,
wie du gesagt hast;**

30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31 den du bereitet hast vor allen Völkern,

32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden

und zum Preis deines Volkes Israel.

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.

34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird

35 - und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen -, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

Simeon erkennt den Erlöser, den Messias im Kind.

Und wir sehen, wie der Heilige Geist ihn wieder schauen lässt, ein prophetisches Wort wird durch Simeon verkündet. Ja, Simeon weissagt nicht nur, dass dieses Kind der Messias ist, nein er sieht auch bereits, dass dieser Messias von einem großen Teil des Volkes abgelehnt werden wird. Weil er nicht so ist, wie sich die Leute ihn vorgestellt hatten.

Simon weiß durch den heiligen Geist, dass sich an Jesus die Geister scheiden werden. Jesus ist zum „Fall“ oder zum „Aufstehen“ gesetzt. Fallen werden die, die meinen Jesus nicht zu brauchen. Die nur die Religiosität aufrechterhalten wollen. Aufstehen werden die, die nicht von sich selbst, sondern alles von Gott von Jesus, vom Erlöser erwarten und ihm vertrauen.

Ich weiß nicht, ob nicht Simeon sich auch den Messias mit mehr Aufsehen vorgestellt hatte. Aber er ist offen und so wird ihm geschenkt, dass er im Kind den Heiland entdeckt.

3 Hannah

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte,

37 und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Eine weitere Person kommt hinzu. Hanna wird und hier als Prophetin vorgestellt. Hanna war nach siebenjähriger Ehe sehr jung Witwe geworden und dient mit Fasten und Beten. Auch Hanna ist offen für das Wort Gottes. Auch Hanna wartet auf den Messias.

Auch Hanna ist von Heiligen Geist erfüllt. Was passiert, als sie das Kind sieht? Sie preist Gott und erzählt laut allen, die dabei stehen, von diesem Erlöser. Sie predigt das Evangelium. Sie redet prophetisch von diesem Kind.

Darf man das im Tempel? Damals im Tempel war das noch nicht einmal eine Frage von Mann oder Frau. Der Tempeldienst war den Leviten vorbehalten. Hier geschieht ungeheuerliches für das jüdische Denken.

Aber es passiert etwas, was das Alte Testament bereits prophetisch angekündigt hat:

Joel 3,1: Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

Wenn ich den Messias treffe, kann ich nicht mehr schweigen. Ich kann nicht mehr auf Traditionen Rücksicht nehmen. Ich kann nicht mehr auf die Erwartungen anderer Menschen Rücksicht nehmen. Ich kann nicht mehr darauf Rücksicht nehmen, was andere darüber denken.

Ich kann dann nur Gott loben und von diesem Messias weitererzählen! Genau dies macht Hanna hier.

4 Die Wartenden in Jerusalem

Wer hörte eigentlich zu? Wer bekam das mit. Die Offiziellen des Tempels haben diesen Aufruhr nicht mitbekommen, jedenfalls ist nichts über Reaktionen berichtet, die doch sicherlich von den Pharisäern gekommen wären. Offensichtlich ist es ein kleiner Kreis, die auf das hörten, was Simeon und Hanna zu sagen hatten. Dieser Kreis ist in einem Halbsatz versteckt, in Vers 38:

38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Es gibt in Jerusalem eine Gruppe von Menschen, die Warten „auf die Erlösung“ Jerusalems.

/WuStu/ (S. 71): Wir begegnen hier einem Häuflein Stiller im Lande. Ob es viele oder wenige waren, wird nicht gesagt, doch es wird wohl in Jerusalem eine kleine „Gemeinschaft“ gewesen sein, zum Teil die Frucht der treuen Arbeit des Simeon und der Hanna. Diese beiden scheinen eine Art Mittelpunkt für die Wartenden gewesen zu sein.

Es gibt also bereits eine Art „messianische Gemeinde“ in Jerusalem. Irgendwie drängt sich mir der Vergleich mit Pfingsten auf. Am gleichen Ort wird ca. 36 Jahre später der Heilige Geist ausgegossen und es bildet sich aus 3000 Menschen die erste Gemeinde. Hier sind es bestimmt viel weniger, aber auch sie haben durch das Lesen der Schriften etwas vom Heiligen Geist mitbekommen, so dass sie auf den Messias warten.

Und diese Gruppe von Menschen ist jetzt um Simeon Hanna im Tempel und wird Zeuge dieser Begebenheit und sieht den Messias, auf den sie warten. Dieser kleine Kreis bekommt es mit, während den beamteten Priestern das verborgen bleibt.

/WuStu/ (S. 71): So ist Jesus in den Tempel getragen und dargestellt worden vor dem Herrn, ohne dass die amtliche Priesterschaft des Tempels und Jerusalems davon Notiz nahm. Die Gabe der Prophetie, die dem schlichten Israeliten Simeon und der Hanna innegewohnt hat, ist dieser Priesterschaft ganz abhanden gekommen. Der Heilige Israels wird zum Tempel hinein gebracht, und die beamteten Diener des Heiligtums ahnen es nicht.

Der Tempel, den Jesus besucht hatte, in dem die Stillen ein Fest Seiner Erscheinung gefeiert hatten, blieb stumm.

Da stellt uns persönlich vor die Frage:

Bleiben wir stumm, wenn Jesus kommt?

Wenn Jesus dich anspricht: Bleibst du stumm, weil du meinst, du brauchst ihn nicht.
Weil du meinst, dein Leben doch selbst in den Griff zu kriegen.

Nicht stumm bleiben die, die wissen, dass sie diesen Erlöser brauchen.

Gibt es viele „Tempel“ (Kirchen) geben, die stumm geblieben sind?

Die Ritual und Religion aufrechterhalten, aber Jesus nicht brauchen.

Wie warten wir richtig auf Jesus?

Wie nehmen wir sein erstes Kommen wahr, dass für unsere Schuld geschah?

Davon wird abhängen, wie wir bei seinem zweiten Kommen stehen werden, wenn er als König der Welt kommen wird.

5 Fazit

Jesus ist gekommen, deshalb feiern wir Weihnachten. Er kam um uns von unserer Schuld zu erlösen.

Dies bringt eine so große Freude, dass wir laut loben und preisen werden. Dass wir diese gute Nachricht weiter erzählen werden. Und zwar solange, bis Jesus – wie er es gesagt hat – wiederkommt.

Jesus wird wiederkommen, auch daran denken wir im Advent besonders.

Wem bewusst ist, dass er den Erlöser braucht, sich die Schuld vergeben lässt und weitererzählt, was Jesus für ihn getan hat, der wartet wie Simeon und Hanna und der kleine Kreis in Jerusalem auf die richtige Weise auf das Erscheinen des Messias, in unserem Sinne auf die Wiederkunft.

Mögen wir alle auf diese Weise auf Jesus warten!

Maranatha - Amen, ja, komm, Herr Jesus!

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Literaturverzeichnis:

/WuStu/: Wuppertaler Studienbibel: Das Evangelium des Lukas erklärt von Fritz Rienecker. R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 11. Auflage 1989.

/Wanner/: Michael Wanner, Advent mit Lukas: Simeon und Hanna, 04.01.2008, im Predigtnetz von erf.de:

<http://www.erf.de/117->

[Advent_mit_Lukas%3A_Simeon_und_Hanna_Predigten.html?range=detailDataset&record=2517](http://www.erf.de/117-Advent_mit_Lukas%3A_Simeon_und_Hanna_Predigten.html?range=detailDataset&record=2517)

Die hier verwendeten Bibelzitate sind der Lutherübersetzung in der Revision von 1984 entnommen (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Wenn vermerkt, sind die Zitate aus der Übersetzung Gute Nachricht (© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), der Übersetzung „Hoffnung für alle“ (© 1986 International Bible Society), der Revidierten Elberfelder Bibel (© 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) oder der Wuppertaler Studienbibel (© 1959 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) entnommen.

© 2008

Matthias Srednik

42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>